

Feldtest zeigt: Auch bei 100% EE bleibt Netz stabil.

Renaissance der Kohle unbedingt vermeiden!

Bundesländer positionieren sich zur EEG-Reform.

Vorbild Aalen: Wissen bündeln, Projekte umsetzen.

Renews Oktober 2013

Der Monatsrückblick der **Agentur für Erneuerbare Energien** informiert Sie kurz und bündig über aktuelle Entwicklungen aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien.

Wenn Sie „Renews“ weiterempfehlen wollen, versenden Sie **diesen Link** zur Anmeldung. Falls Sie „Renews“ nicht länger erhalten wollen, können Sie sich **hier** abmelden.

Erneuerbare Energien in Politik & Wirtschaft

FORSCHUNGSPROJEKT KOMBIKRAFTWERK 2 DEMONSTRIERT SICHEREN STROMNETZBETRIEB EINES KÜNFTIGEN 100%-EE-SYSTEMS

Dass der Strombedarf Deutschlands zukünftig allein aus erneuerbaren Energiequellen gedeckt werden kann, ist bereits mit dem Forschungsprojekt „Kombikraftwerk“ im Jahr 2007 bewiesen worden. Ein aktuelles Folgeprojekt des Fraunhofer IWES hat nun die Netzstabilität eines solchen rein auf regenerativen Energien beruhenden Versorgungssystems untersucht. In einem Feldtest wurden Wind-, Solar- und Bioenergieanlagen zu einem Kombikraftwerk zusammengeschaltet, das zuverlässig Regelleistung nach einem vorgegebenen Sollsignal bzw. nach dem Frequenzzustand im Netz bereitstellen musste. Mittels öffentlicher Life-Demonstration in Berlin wurde gezeigt, dass Erneuerbare sogar deutlich schneller reagieren können als die bisher zur Regelleistungsbereitstellung eingesetzten konventionellen Kraftwerke. Damit die Erneuerbaren diese Fähigkeiten nun auch wirklich ins System einbringen können und der zunehmenden Verantwortung aufgrund ihres steigenden Anteils an der Erzeugung gerecht werden können, sollten die Regularien zur Teilnahme am Regelleistungsmarkt an die Anforderungen der fluktuierenden Erzeuger Sonne und Wind angepasst werden, so eine Forderung des Forschungskonsortiums.

In einem zweiten Teil des Projektes wurde ein räumlich hoch aufgelöstes 100%-EE-Szenario modelliert, welches sehr genau die mögliche zukünftige Erzeugung, den Stromverbrauch und -transport abbildet. Auf Basis dieses Szenarios wurde der Bedarf an Regelleistung und Spannungshaltung ermittelt und simuliert, ob das rein auf erneuerbaren Quellen beruhende System aus Erzeugungsanlagen, Speichern und Reservekraftwerken diesen bereitstellen kann. Auch wenn es einige Anpassungen und Transformationen gegenüber dem heutigen Versorgungssystem geben muss, konnten die Forscher zeigen, dass ein solches System stabil funktioniert und daher bei entsprechender technischer und regulatorischer Weiterentwicklung der Einsatz konventioneller Energieträger zur Stromerzeugung zukünftig überflüssig gemacht werden kann.

Mehr lesen: www.kombikraftwerk.de

EEG-UMLAGE 2014 STEHT FEST

Die EEG-Umlage wird für 2014 von den Übertragungsnetzbetreibern von 5,28 Cent je Kilowattstunde auf 6,24 Cent je Kilowattstunde angehoben. Nach Angaben des Bundesverbandes Erneuerbare Energie (BEE) haben der Preisverfall an der Strombörse und die zusätzlichen Ausnahmeregelungen für Unternehmen den größten Anteil an der Erhöhung der Umlage. Der Ausbau der Erneuerbaren Energien fällt lediglich mit 15 Prozent der Steigerung ins Gewicht (0,15 Cent je Kilowattstunde). Endkunden können der

Entwicklung allerdings begegnen, indem sie den Stromanbieter wechseln: Durch einen Anbieterwechsel lässt sich oftmals mehr Geld einsparen, als der Anstieg der EEG-Umlage im kommenden Jahr verursachen wird. Das ist eine wichtige Nachricht nicht nur für die 40 Prozent der Haushalte, die ihren Strom immer noch über den Grundtarif beziehen. Dieser stellt vielerorts die teuerste Versorgungsart dar. Ein Berliner Drei-Personen-Haushalt bezahlt beispielsweise im Grundtarif für den jährlichen Stromverbrauch von 3.500 Kilowattstunden 1.042 Euro. Mit einem Wechsel zu einem zertifizierten Ökostromanbieter ließen sich jährlich rund 45 Euro und somit 1,3 Cent je Kilowattstunde einsparen.

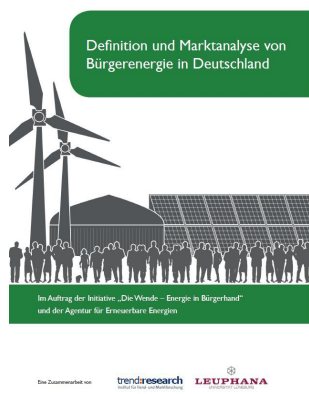
Mehr lesen: [Pressemitteilung der AEE: EEG-Umlage-Anstieg mit Wechsel des Stromanbieters kompensieren. 15.10.2013.](#)
[Pressemitteilung des BEE: EEG-Umlage kein Preisschild für die Energiewende. 15.10.2013.](#)

Neu im Forschungsradar

BÜRGER SIND TREIBER DER ENERGIEWENDE

Eine neue Studie zeigt: Der Anteil der Bürger an der Energiewende ist fast viermal so groß wie der der klassischen Energieversorger wie die „Großen 4“, internationale und regionale oder Contractingdienstleister. Bürgerenergie leistet demnach einen wichtigen Beitrag zur Marktvielfalt und betreibt fast die Hälfte der installierten Bio- und Solarenergie und sogar mehr als die Hälfte der installierten Windenergie. Das Bremer Marktforschungsinstitut trend:research hat zusammen mit der Leuphana Universität Lüneburg die Studie „Definition und Marktanalyse von Bürgerenergie in Deutschland“ vorgelegt. Danach kommt fast jede zweite Kilowattstunde Ökostrom aus Anlagen, die Bürgern gehören. Insgesamt sind 47 Prozent der bis Ende 2012 installierten Leistung aus Erneuerbaren Energien in der Hand der Bürger. Die Energieversorger besitzen hingegen nur 12 Prozent der Anlagen zur Erzeugung Erneuerbarer Energie. Bürgerenergie ist außerdem der Marktführer bei der Erzeugung von Ökostrom: Über 56.000 Gigawattstunden wurden in Erneuerbare-Energien-Anlagen erzeugt, die Bürgern gehören. Das sind 43 Prozent des in Deutschland produzierten Ökostroms und immerhin über 10 Prozent des gesamten Stromverbrauchs in Deutschland. Zur Bürgerenergie zählen nicht nur der Hausbesitzer mit Solardach oder der Landwirt mit einer Biogasanlage, sondern auch die Mitglieder einer Energiegenossenschaft, die gemeinschaftlich Anteile an einem Windrad halten. Auch die Solaranlage, die Bürger mit Unterstützung der örtlichen Bank auf einer Schule installieren, zählt als Bürgerenergie. Die Untersuchung zeigt auf, wie sich die Akteure bezüglich Beteiligungsgrad und Regionalität unterscheiden. Die Untersuchung ist gemeinsam von der Initiative „Die Wende - Energie in Bürgerhand“ und der Agentur für Erneuerbare Energien in Auftrag gegeben worden.

Mehr lesen: www.energie-studien.de (Unter diesem Link finden Sie demnächst auch eine Zusammenfassung der Studie.)



Erneuerbare Energien im Spiegel der Medien

UBA-PRÄSIDENT: RENAISSANCE DER KOHLE JETZT VERHINDERN

Nach dem Ausstieg aus der Atomkraft verstärkt auf Kohle zu setzen, davor warnt der Präsident des Umweltbundesamts, Jochen Flasbarth, im Interview mit dem Deutschlandfunk. Grund für seinen Beitrag ist die Tatsache, dass im vergangenen Jahr mehr klimaschädlicher Strom aus Braunkohle verbraucht worden ist als noch 2011. Das habe erhöhte Emissionen zur Folge gehabt. Dabei müsse Deutschland eigentlich viel schneller in kohlenstoffarme Wirtschaftsweisen eintreten – mithilfe der Erneuerbaren Energien. Denn sie schützten das Klima und hätten ökonomische Vorteile. Die Umweltkosten von Kohlestrom lägen deutlich höher als bei Erneuerbaren Energien: „Wenn man diese Kosten mal in eine Beziehung setzt, das haben unsere Ökonomen getan, dann sieht man, dass

Braunkohle vierzigmal so hohe Umweltkosten hat wie beispielsweise Windenergie“, so Flasbarth. Bis Mitte des Jahrhunderts sei der vollständige Umstieg auf Erneuerbare Energien machbar. Gaskraftwerke seien geeignet, den Übergang zu erleichtern.

Mehr lesen: [Deutschlandradio: „Wir sind im Klimaschutz weltweit zu langsam“](#). 6.10.2013.

[Die Zeit: „Deutschland muss weg von der Kohle“](#). 7.10.2013

WARUM SIND DIE GRUNDTARIFE SO TEUER?

So günstig war Strom noch nie: Dank Sonnen- und Windstrom purzeln an der Strombörse die Preise. Doch bei Verbraucherinnen und Verbrauchern kommt das nicht an. Im Gegenteil: Erste Versorger sprechen schon von Preiserhöhungen für Haushaltskunden zu Beginn des nächsten Jahres. Ein Beitrag im ZDF-Magazin WiSo geht vor diesem Hintergrund der Frage nach „Warum werden die billigen Preise an der Strombörse nicht an die Verbraucher weiter gegeben?“ Die Antwort erschließt sich im Beitrag durch den Schriftverkehr mit dem Energieversorger RWE und Interviews mit Vertretern des Ökostromproduzenten EWS Schönau, dem Arrhenius Institut und der Verbraucherzentrale. Am Ende steht ein einfaches Rezept für eine „Strompreisbremse“: Raus aus der Grundversorgung und öfter den Tarif wechseln.

Mehr sehen: [ZDF WiSo: Teure Grundtarife für Strom. Oktober 2013](#).

ÜBER DIE VORTEILE DEZENTRAL ERZEUGTEN STROMS

Zunehmend mehr Endverbraucher setzen auf regional produzierten Strom. Bewusst entscheiden sich die Verbraucher für eine dezentrale Stromversorgung und erteilen den Großversorgern eine klare Absage. Darüber berichtet ein Beitrag im Bayerischen Fernsehen: Die evangelische Kirchengemeinde in Wolfratshausen achtet sehr genau auf die Herkunft ihres Stroms. Dafür ist die Gemeinde auch bereit, einen höheren Strompreis zu bezahlen. Stromkunden werden bei der Suche nach privaten Stromproduzenten vor Ort durch Internetplattformen wie [www.buzzn.net](#) unterstützt. Eine solche Plattform bringt Bürger, die selbst erzeugten Strom weitergeben wollen, mit solchen, die Strom abnehmen wollen, zusammen. Auf diese Weise bleibt das Stromgeld in der Region. Die Regionalität entlastet nicht nur die Stromtrassen, sondern verringert auch den Verlust aufgrund weiter Transportwege. Verbleibt der erzeugte Strom im Haus, kann dies für die Verbraucher noch deutlich günstiger werden: In einem Münchner Genossenschaftshaus wird der Strom vom Dach zu fast 100 Prozent direkt im Haus verbraucht oder in Wärme umgewandelt. Durch die weitgehende Unabhängigkeit von Netzbetreibern und Stromkonzernen spart z.B. eine Familie mit drei Kindern 180 Euro im Jahr.

Mehr sehen: [Bayerisches Fernsehen: Solarzwerge proben Unabhängigkeit](#). 17.10.2013.

Erneuerbare Energien in den Ländern

DIE HALTUNGEN DER LÄNDER ZUM EEG

Die Veröffentlichung der Höhe der EEG-Umlage 2014 nutzten viele Akteure, um erneut die eigene Position zur Reformdebatte der Erneuerbaren-Energien-Förderung zu verdeutlichen. So auch Vertreter einzelner Bundesländer: Die rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerin Eveline Lemke wies beispielsweise darauf hin, dass die Anzahl der von der EEG-Umlage freigestellten Unternehmen viel zu hoch sei und dies nicht nur für höhere Strompreise bei kleinen und mittleren Unternehmen Sorge, sondern auch unter wettbewerblichen Gesichtspunkten problematisch sei. Sie fordert daher eine Reform der Ausnahmeregelungen analog zur Gestaltung des EU-Emissionshandels. Der brandenburgische Wirtschaftsminister Ralf Christoffers schlug vor, die Stromsteuer innerhalb eines abgegrenzten Zeitraums zu senken. Auf Dauer will er die Vergütungssätze

innerhalb des EEG technologieübergreifend vereinheitlichen. Der sächsische Wirtschaftsminister Sven Morlok plädiert ebenfalls für eine Senkung der Stromsteuer, darüber hinaus sollten die Betreiber Erneuerbarer-Energien-Anlagen mittels eines „Netz-Solis“ stärker an den Netzausbaukosten beteiligt werden. Morlok steht dafür ein, Förderung der Erneuerbaren Energien zukünftig über ein Quotenmodell zu realisieren. Franz Untersteller, baden-württembergischer Minister für Umwelt und Energiewirtschaft, weist hingegen darauf hin, dass ein Anstieg der EEG-Umlage nicht automatisch zu einer Strompreiserhöhung führen müsse, insbesondere da die Beschaffungskosten in den vergangenen Jahren deutlich gesunken seien. Darüber hinaus stellte Untersteller ein Gutachten zur EEG-Reform vor, das auch weiterhin einen Refinanzierungsmechanismus für den Bau von Erneuerbare-Energien-Anlagen vorsieht. Das vorgestellte Modell setzt auf eine stärkere Differenzierung von Technologien, Regionen und Betreibern. Während es für Bürgeranlagen weiterhin Einspeisevergütungen geben sollte, würden größere Anlagen eine Prämie auf den selbst zu verkaufenden Strom bekommen, welche idealerweise im Rahmen von Auktionen festgelegt würde.

Zum Nachlesen: [Die Stellungnahmen aus Rheinland-Pfalz, Brandenburg, Sachsen und Baden-Württemberg.](#)

Erneuerbare Energien in den Kommunen

ENERGIE-KOMMUNE AALEN: WISSEN BÜNDELN, PROJEKTE UMSETZEN

Die Kreisstadt Aalen ist eines der industriellen Zentren in Ostwürttemberg. Um einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, muss die Stadt neben den Privathaushalten ihrer 66.000 Einwohner auch die ortsansässigen Unternehmen motivieren. Aktionen im Bereich Bildung und Information bündelt die Stadt in der Initiative „Aalen schafft Klima“. Dazu gehören beispielsweise ein „Energietisch“, ein Mitfahrnetzwerk oder die Beratung zu Fördermaßnahmen bei der Haussanierung oder der Anschaffung einer neuen Heizung, etwa durch das Marktanreizprogramm. Ein wichtiger Partner sind die Stadtwerke. Deren Werkzeugereichen vom Energiecontracting mittels Blockheizkraftwerken mit Wärmenetzen für ganze Stadtgebiete über das Energiesparcontracting bei Sanierungsarbeiten bis hin zur Beteiligung am Bau von Solaranlagen über die örtliche Energiegenossenschaft. Dabei stehen die Wissensbündelung und der gemeinsame Austausch im Vordergrund. So treffen sich die Mitglieder der Energiegenossenschaft stetig in verschiedenen Arbeitsgruppen und entwickeln gemeinsam neue Projekte. An einen Tisch holt die Stadt auch die örtlichen Unternehmen, die gemeinsam das „Energieeffizienznetzwerk Industrie“ gegründet haben. Die Stadt bietet den „Energie-Check“ an, der eine energetische Analyse vornimmt und dem Unternehmen Maßnahmen vorschlägt.

Mehr lesen: www.kommunal-erneuerbar.de

Erneuerbare Energien im Buchregal

WEGE IN DIE SOZIALE ENERGIEZUKUNFT

Die Energiewende sollte nicht nur ein technologischer und wirtschaftlicher Wandel sein, sondern auch ein sozialer – so der Ansatz der Autorengruppe um Michael Kopatz vom Wuppertal Institut. In seinem 2013 erschienenen Sachbuch „Energiewende. Aber fair! Wie sich die Energiezukunft sozial tragfähig gestalten lässt“ analysiert er das Problem derer, die ihre Strom- und Wärmerechnungen nicht bezahlen können. Eine vorangestellte knappe Einführung zum Themenkreis Klimaschutz und Ressourcengerechtigkeit führt den Leser in den übergeordneten Kontext des Buches ein. Der Hauptteil setzt sich detailliert mit dem Phänomen Energiearmut auseinander und macht so zum Beispiel auf die Konsequenzen von Versorgungssperren und die Wohnsituation Bedürftiger aufmerksam.



Das Kapitel „Maßnahmenfelder“ liefert anhand vieler Statistiken und Praxisbeispielen Information und Anleitung zugleich, diese Folgen zu verstehen und abzumildern. So können laut Kopatz energetische Sanierungen auch ohne Mietpreiserhöhungen durchgeführt, Versorgungssperren durch Prepaid-Stromzähler vermieden werden. Das breite Spektrum der Vorschläge deckt die Bereiche Strom, Wärme und Verkehr ab, die Analyse erscheint dadurch aber leicht sprunghaft. Der Hauptteil ist dennoch sehr informativ und praxisnah und hebt sich dadurch von Einleitung und Schluss deutlich ab. Am Ende fasst der Autor seine Ansichten einer fairen Energiewende zusammen. Demnach müsse sich jede Gesellschaftsschicht einer „kulturellen Transformation“ unterziehen, Konsumgewohnheiten sollten zugunsten immaterieller Wohlfahrtsfaktoren aufgegeben werden. Dem könnten sich Wohlhabende auch nicht durch Effizienz- und Technologieverbesserungen entziehen. Deutlich fordert der Autor von jedem eine Lebensstiländerung. Wenn auch auf den sozialen Aspekt der Energiewende geachtet würde, so das Fazit des verständlich geschriebenen und informativen Buchs, profitierten alle von den Vorteilen.

Michael Kopatz u. a.:

Energiewende. Aber fair!

Wie sich die Energiezukunft sozial tragfähig gestalten lässt

Oekom Verlag, 2013.

294 Seiten

Preis: 19,95 Euro

ISBN: 978-3-86581-428-9

Mehr Infos: www.oekom.de/buecher/vorschau/buch/energiewende-aber-fair.html

Infos & Termine

GEWINNER DES JOURNALISTENPREISES „UNENDLICH VIEL ENERGIE“ AUSGEZEICHNET

Auch in diesem Jahr hat die Agentur für Erneuerbare Energien den Journalistenpreis „unendlich viel energie“ für die besten Medienbeiträge über Erneuerbare Energien verliehen. Die ausgezeichneten Journalisten und Beiträge im Einzelnen:

Für seinen Artikel „Auf in die letzte Schlacht“, der im Oktober 2012 in „der Freitag“ erschien, erhielt **Benjamin von Brackel** die Auszeichnung in der Kategorie: Print-/Onlinemedien. Preispatte war die Pareli Beteiligungs GmbH.

Der Fernsehpreis ging an **Michael Houben** für seinen Beitrag „markt-Scanner: Teurer Strom“, der im Dezember 2012 in der Sendung „markt“ im WDR ausgestrahlt wurde. Preispatte war der Ökostromanbieter LichtBlick.

In der Kategorie „Hörfunk“ wurde **Stefan Schmid** für seinen im Bayerischen Rundfunk gesendeten Beitrag „Irgendwo muss der Strom ja herkommen“ ausgezeichnet. Preispatte war Dong Energy.

Ulrich Mertens erhielt den Preis für den besten Fotobeitrag. Sein kraftvolles und dynamisches Foto „Giganten der Lüfte“ wurde in der Zeitschrift „neue energie“ veröffentlicht. Preispatte war das Unternehmen ergo kommunikation.

Der Sonderpreis für die beste lokale Berichterstattung wurde an **Daniela Greschke** für ihren Beitrag „Kaff mit Zukunft“ verliehen, der als eine von 12 Folgen der Serie „Cradle to Cradle“ im Regionalfernsehsender ITV Coburg ausgestrahlt wurde. Preispatte war der Ökostromhändler Naturstrom.

Mehr lesen: www.unendlich-viel-energie.de/de/service/ueber-uns/veranstaltungen/journalistenpreis-2013.html



Die Gewinner 2013: Stefan Schmid, Ulrich Mertens, Daniela Greschke, Michael Houben, Benjamin von Brackel



BIOKRAFTSTOFFE: KRITIK IM FAKTENCHECK

Kritiker von Biokraftstoffen – von Mineralölkonzernen bis Umweltverbänden – äußern eine Vielzahl von ökologischen, ethischen und volkswirtschaftlichen Bedenken. Zweifellos sind Biokraftstoffe kein Allheilmittel für Klimaschutz und Energiewende im Verkehrssektor. Klimafreundliche Mobilitätsstrukturen der Zukunft sind ohne Biokraftstoffe aber unrealistisch. Die Vorwürfe gegen diesen Energieträger erweisen sich bei näherer Betrachtung oft als pauschalisierend und wenig gerechtfertigt. Um argumentative Kurzschlüsse zu vermeiden, überprüft das aktuelle Pressehintergrundpapier „Renews Kompakt – Kritik an Biokraftstoff im Faktencheck“ die gängigsten Behauptungen der Biokraftstoff-Kritiker.

Mehr lesen: [AEE: Renew kompakt – Kritik an Biokraftstoff im Faktencheck. Oktober 2013.](#) (verlinken auf



DEMO IN BERLIN - ENERGIEWENDE BESCHLEUNIGEN UND GESTALTEN

Ein Bündnis aus verschiedenen Energiewende-Gruppen und Umweltverbände organisiert am Samstag, 30. November 2013, eine Großdemo in Berlin. Sie soll zeigen, dass sich die Bürger hinter den konsequenten Ausbau der Erneuerbaren Energien und gegen die Energiegewinnung aus Atom und Kohle stellen. Die Veranstalter wollen der neuen Bundesregierung von Anfang zeigen, für wen sie die Energiewende macht und was sich die Demonstrierenden für eine zukünftige Energieversorgung wünschen: sauberen, sicheren, bezahlbaren Strom aus Bürgerhand.

Weitere Informationen [demnächst unter: www.energiewende-demo.de](http://www.energiewende-demo.de)

5.11.2013 Leipziger Fachgespräche Feste Biomasse - Miscanthus-Fachgespräch

Fachgespräch in Leipzig
Deutsches Biomasseforschungszentrum

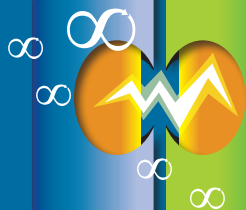
Infos: www.dbfz.de/web/aktuelles/fachgespraeche/leipziger-fachgespraeche-feste-biomasse.html

5.-6.11.2013 Beteiligung Windenergie und Akzeptanz

Fachtagung in Ulm
Bundesverband WindEnergie

Infos: www.bwe-seminare.de/veranstaltungen-beteiligung-windenergie-und-akzeptanz

- 5.-6.11.2013 Wind im Wald - Projektierung, Betrieb und Akzeptanz**
Seminar in Köln
Bundesverband WindEnergie
Infos: www.bwe-seminare.de/veranstaltungen-wind-im-wald-projektierung-regionalplanung-und-akzeptanz-1
- 6.11.2013 Fachkräfte für Windenergieanlagen an Land und auf See**
Fachtagung in Bremen
ITB
Infos: www.itb.uni-bremen.de/fileadmin/Download/sonstiges/Windenergie_Fachtagung/Agenda_Fachtagung_BBnE_im_Windenergie-Sektor.pdf
- 7.11.2013 Solare Fernwärme und Bioenergiedörfer**
Workshop in Büsingen am Hochrhein
Deutsche Umwelthilfe e.V.
Infos: [www.duh.de/aktion.html?&no_cache=1&tx_ttnews\[tt_news\]=3184&cHash=3e779b3385b41fb472062de58061fc2a](http://www.duh.de/aktion.html?&no_cache=1&tx_ttnews[tt_news]=3184&cHash=3e779b3385b41fb472062de58061fc2a)
- 12.-14.11.2013 Der Geothermiekongress 2013**
Kongress in Essen
Bundesverband Geothermie
Infos: www.geothermie.de/aktuelles/der-geothermiekongress-2013.html
- 14.11.2013 German Renewables 2013**
Kongress in Hamburg
Erneuerbare Energien Hamburg Clusteragentur
Infos: www.german-renewables.eehh.de
- 14.11.2013 Speichertechnologien – Herausforderung und Chance der Energiewende**
Kongress in Cottbus
Energierregion Lausitz-Spreewald
Infos: www.eti-brandenburg.de/termine/termin-ansicht/article/speichertech-1/
- 14.-15.11.2013 zukunfts technologie tage 2013**
Messe in Cottbus
CMT Cottbus, unitedSale & more
Infos: www.zukunftstechnologietage.de/
- 18.-20.11.2013 Speicherung Erneuerbarer Energien (IRES 2013)**
Internationale Konferenz und Ausstellung in Berlin
EUROSOLAR, Weltrat für Erneuerbare Energien (WCRE)
Infos: www.energiespeicherkonferenz.de/
- 28.- 29.11.2013 11. Forum Wärmepumpe**
Konferenz in Berlin
Bundesverband Wärmepumpe
Infos: <http://www.bwp-service.de/forum-waermepumpe/11-forum-waermepumpe/vorwort.html>



Kurzschluss

NSA-AFFÄRE: TAPPEN IM DUNKELN

Die Legende ist so alt wie die Energiewende und wird gerade in der nun beginnenden dunklen Jahreszeit wieder häufiger von interessierter Seite eingebracht werden: Der Umstieg auf Erneuerbare Energien führe zum Blackout. Dann gingen nicht nur die Lichter aus, sondern die gesamte deutsche Volkswirtschaft würde empfindlichen Schaden erleiden. Doch Fakt ist, dass es bisher nirgends in Deutschland dunkel geworden ist. Ganz anders beim US-amerikanischen Geheimdienst NSA: Berichten des „Wall Street Journals“ zufolge komme es in einem neuen Rechenzentrum in Utah immer wieder zu Stromschwankungen. Sie hätten bereits Metall zum Schmelzen gebracht und insgesamt Technik für Hunderttausende Dollar vernichtet. Die Arbeitsfähigkeit des Rechenzentrums ist stark beeinträchtigt, so dass mitgeschnittene Telefongespräche auf diesen Festplatten also erst einmal nicht gespeichert werden können. Der Strom bei der CIA schwankt also – und das, obwohl der Anteil der fluktuierenden Erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung der USA geringer als in Deutschland ist: Während Windenergie zu vier Prozent der US-amerikanischen Stromproduktion beiträgt, wird aus Kohle zehnmal so viel Strom gewonnen. Zum Vergleich: In Deutschland haben die Erneuerbaren bereits ein Anteil von 25 Prozent an der Stromversorgung. Mag sein, dass sich Kanzlerin Angela Merkel den einen oder anderen Blackout auch für die US-Botschaft in Berlin wünscht, damit den NSA-Späher dort häufiger mal die Lichter ausgehen. Die Erneuerbaren Energien werden ihr diesen Gefallen allerdings wohl kaum tun. Diejenigen, welche derzeit Aufklärung bei der Spähaffäre um das Kanzlerinnenhandy fordern, können nur hoffen, dass die Stromausfälle in Utah nicht noch der Grund dafür werden, dass sich die Spähaktion nicht aufklären lässt weil Daten fehlen. Dann würde Deutschland also doch noch wegen Stromschwankungen im Dunkeln tappen.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Agentur für Erneuerbare Energien e.V.

Reinhardtstr. 18, 10117 Berlin

Tel.: 030-200 535-45

Fax: 030-200 535-51

E-Mail: kontakt@unendlich-viel-energie.de

Internet: www.unendlich-viel-energie.de

Redaktion:

Alena Müller, Benjamin Dannemann, Sven Kirrmann, Maik Pietschmann,

Tilman Hohenberger

V.i.S.d.P.: Philipp Vohrer

Die Agentur für Erneuerbare Energien e.V. wird getragen von Unternehmen und Verbänden aus der Branche der Erneuerbaren Energien und gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sowie das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Ihre Aufgabe ist es, die wichtigsten Vorteile einer nachhaltigen Energieversorgung auf Basis Erneuerbarer Energien zu kommunizieren. Diese sind vor allem: Versorgungssicherheit, Innovationen, Beschäftigungszunahme, Exportpotenzial, dauerhaft Kosten senkende Energieversorgung, Klimaschutz und Ressourcenschonung. Die Agentur für Erneuerbare Energien arbeitet bundesweit partei- und gesellschaftsübergreifend.